

## Lessons learned ?

**i** Die Show ist vorbei. Am 20. März 2003 begann die US-Operation "Iraqi Freedom", am 21. April bezog US-Generalleutnant a.D. Jay Garner seinen neuen Verwaltungssitz in Bagdad. Dazwischen liegen blutige Zahlen: 255.000 GI's, 45.000 Briten und 2.000 Australier feuerten bei 30.000 Einsätzen 15.000 "Präzisionsbomben", 8.000 ungenlenkte Bomben und 800 Marschflugkörper auf den Irak. Abrams- und Challenger-Panzer taten ein Übriges. Mindestens 2.300 irakische Soldaten und über 1.200 ZivilistInnen starben - die Alliierten verloren 149 Soldaten, nicht selten durch "friendly fire". Die US-Regierung ließ sich "shock and awe" bisher 79 Milliarden \$ kosten, die Soldaten ihrer Majestät wurden für 4,5 Mrd. Euro tätig. Bilanz: Saddam Hussein ist untergetaucht oder tot, Massenvernichtungswaffen wurden bisher nicht gefunden, Terroristen auch nicht. Wie es weitergeht, weiß niemand. Ist das Baath-Regime wirklich zerschlagen, formieren sich Schiiten zum Bürgerkrieg, wird die türkische Armee noch in Kurdistan einmarschieren? Iraqi Freedom hieß bisher Plünderungen. Demokratie soll wie in Afghanistan nach Gutsherrenart eingeführt werden: US-freundliche Pappkameraden aus dem Exil werden sich gegenseitig wählen. Wiederaufbau, den soll's diesmal wirklich geben. Erste Hochrechnungen reichen von 100 bis 1.924 Milliarden \$. Je mehr, desto besser, frohlocken US-Unternehmen - denn diesmal geht kein Hut rum, der zerstörte Irak soll seinen Wiederaufbau selbst mit Ölexporten bezahlen. Derzeit gibt's da noch ein kleines Problem mit dem UN-Embargo, daß den US-Zugriff auf die Petrodollars verwehrt. Penants. Schon schlägt die französische Regierung ein "Aussetzen" des Embargos vor, um wieder ins Auftrags-Boot zu kommen. Welcher Kriegsdienstverweigerer möchte schon humanitäre Hilfe verweigern! In Berlin wird das ähnlich gesehen: Plötzlich scheinen deutsche Blauhelme für den Irak doch möglich. Weil das Pentagon von der UNO aber nichts wissen will, könnte sich auch die NATO als Entwicklungshelfer andienen - für Kabul hat sie gerade die nächste Saison gebucht. Lessons learned? Mittlerweile stehen EU-Truppen (!) in Mazedonien, der "euro-atlantische" NATO-Raum beginnt am Hindukusch und Irakkriegs-"Gegner" von gestern treffen sich trotzig in St. Petersburg und Brüssel - mal, um den fahlen Schimmer einer Achse Paris-Berlin-Moskau zu skizzieren, mal, um ein wenig europäisch aufzurüsten. Geld haben zwar weder Deutsche, noch Franzosen, Belgier oder Luxemburg. Aber wie Nordkorea wollen sie sich ein wenig Respekt errasseln. Mitte Mai erklärte Verteidigungsminister Peter Struck mit seinen neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien seine Truppe künftig für alles und überall zuständig. US-Kriegsminister

*Donald Rumsfeld kann es egal sein. Selbstzufrieden sind dessen europäische Verbündete in Spanien, Italien und Großbritannien allerdings nicht mehr. Zu deutlich hat die US-Regierung gezeigt, daß sie Hilfssherriffs nur für die PR braucht. Während es Tony Blair mittlerweile dämmert, daß er ohne UNO bald auch in Europa am Katzentisch sitzen könnte, will Spaniens unbeliebter Jose Aznar Militärkritik künftig als Wehrkraftersetzung verbieten lassen. Kurz, die "europäische Sicherheitspolitik" wankt zwischen US-Anbiederung und hilflosem Kettenrasseln. Ein politisches Ziel hat sie nicht. Alle haben spätestens seit 1999 tatkräftig am Ausbau der NATO zum Selbstbedienungsladen und am Abbau des Völkerrechts mitgewirkt - jetzt kulturn Krokodilstränen darüber, daß Faustrecht unfair für die Kleinen ist. Und die US-Administration? Sie hatte schon vor dem III. Golfkrieg - wie zuvor in Afghanistan - erklärt, daß sie nicht wüßte, was der Krieg bringen oder wie lange er dauern würde. Nur eines wiederholte George Bush jr. ständig: wir werden siegen! Wie sieht ein militärischer Sieg aus? Bandenwesen wie auf dem Balkan oder in Afghanistan? Eine neue Kleptokratie im Irak? Schon poltert die US-Regierung gegen Syrien und Iran - politisch-realistische Ziele einer US-Nahostpolitik sucht man vergeblich. Denn - kein Scherz - der Weg ist das Ziel. Mag die neokonservative Restauration für tausende auch tödlich sein, es ist "nur" symbolische Politik, die jeden Widerstand bei Freund und Feind brechen soll. Bagdad sähe anders aus, hätten die USA "wirklich" Krieg geführt. Bereits im Kosovo 1999 war die US-Air Force verblüfft, daß trotz Zerstörung aller "strategischen Ziele" niemand kapituliert. Wieder und wieder wurden die gleichen Ruinen bombardiert - erst die schmutzige Ausweitung auf Medien, Fabriken oder Stromversorgung brachte die gewünschte Zermürbung. In Afghanistan gab es solche "strategischen Ziele" kaum - weshalb keine "imbedded" Medien den schmutzigen Krieg begleiten durften. Im Irak sollte Schock und Furcht die Nerven zerrütten, während wieder und wieder leere Paläste bombardiert wurden. Eine symbolische Machtdemonstration mit fraglichem Ausgang. Unterwerfungsgesten dürften sich aber bald bei den geschäftsfreudigen Freunden der US-Administration häufen, denen dieser Hegemonialkrieg auf Nebenkriegsschauplätzen in Wirklichkeit gilt. Solange Europas Regierende eine Antwort in militärischer Hilfe und Rüstungskonkurrenz suchen, können sie sich nur weiter marginalisieren.*

**Stefan Gose**

## IMPRESSUM

**Herausgeber** Verein für friedenspolitische Publizistik e.V., Kurfürstenstr. 14, 10785 Berlin, Fon/Fax: 030/25 79 73 42  
redaktion@antimilitarismus-information.de  
www.antimilitarismus-information.de

### Redaktionskollektiv

Markus Euskirchen, Sarah Fritsch, Stefan Gose, Gerhard Piper, Claude Reichelt, Jens Rosenke, Christopher Steinmetz

**Erscheinungsweise** monatlich, darunter unregelmäßig Themenhefte doppelten Umfangs

**Preise** Jahresabo Inland 35,00 €, Jahresabo Ausland 45,00 € (jeweils incl. Porto), Schnupperabo (2 Normalhefte, 1 Themenheft) 8,00 € (incl. Porto), Einzelheft 3,00 €, Themenheft 3,50 € (jeweils plus Porto), alle Preise incl. 7% gesetzl. Mwst.

**Kündigung** Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Kalenderjahr, wenn nicht bis 30. November eine Kündigung zum Jahresende erfolgt ist.

### Spendenkonto/Bankverbindung

Verein für friedenspolitische Publizistik e.V., Konto-Nr. 53 97 77 90 00, Berliner Volksbank, BLZ 100 900 00

**Drucklegung** 7. Mai 2003

**Nachdruck** der mit Kürzel gezeichneten Beiträge ist bei Angabe der Quelle und Zusendung von zwei Belegexemplaren ausdrücklich erwünscht.